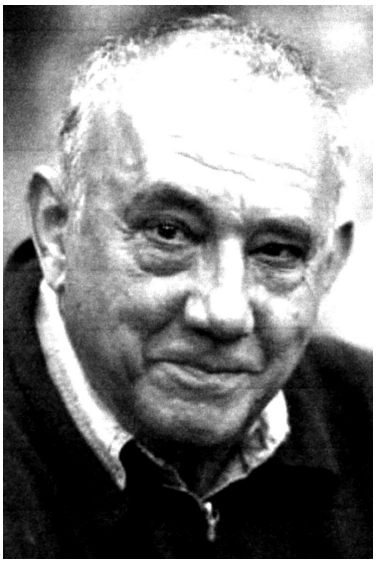
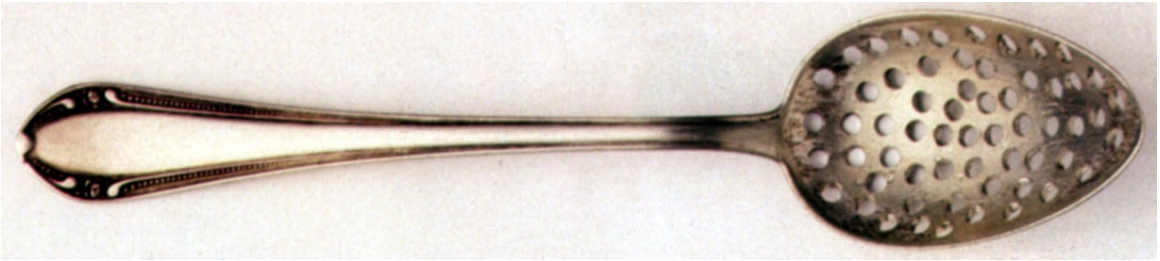
Eat Art

Die von Peter Kubelka aufgestellte These „Essen (Geschmack) ist die einzige Disziplin der Kunst, die absolut unbestechlich ist" (eine versalzene Speise ist nun einmal ungenießbar) setzt Kunst und Küche mit traditionellen Richtungen der Kunst gleich, da neben der Erfassung philosophischer und ideologischer Denkansätze sowie handwerklichem Können auch Bezüge zu den verschiedensten Kulturkreisen hergestellt werden können. Grundthesen der Kunst wie „Kunst ist ein Spiegel ihrer Zeit", „Kunst muss nicht schön sein" oder „Kunst ist kulturell determiniert" wird ebenfalls genüge getan.
Der Begriff „Eat Art (engl. Ess-Kunst)" wurde von Daniel Spoerri aus dem Kreis des Nouveau Réalisme gegen Ende der 60er Jahre entwickelt. Mit der Einführung von essbaren Kunstobjekten aus Lebkuchen etc. nahm Spoerri im Sinn eines ironischen Neo-Dada dessen Grundgedanken einer Gleichsetzung von Kunst und Leben auf. Die spätbürgerliche Zweideutigkeit dieser Praxis ist gleichzeitig in einem anderen Traditionszusammenhang zu sehen, der mit kunstvoll gestalteten Festmahlen von Oberschichten seit frühen Zeiten verbunden ist. In gewisser Weise lebte dies in der Zuckerbäckerei weiter, deren schönste Erzeugnisse sich u. a. im 19.Jh. auch in Ausstellungen wiederfanden.

Daniel Spoerri



Der am 27.03.1930 in Galanti (Rumänien) geborene Künstler flüchtete 1941-42 vor den Nationalsozialisten über Deutschland in die Schweiz, dem Heimatland seiner Mutter. Nach dem Tod seines Vaters (Opfer des Progroms) nahm er ihren Namen an.
Zwischen 1943 und 1948 studierte er in Basel an einer Wirtschaftsschule und verdiente seinen Lebensunterhalt mit diversen „kleineren" Jobs, wie dem Verkauf von Obst und Früchten auf der Straße. Erst 1948, als er **Jean Tinguely** kennenlernt, startet er seine künstlerische Karriere und bereist via Autostop Europa, wobei er poetische Gedichte schreibt.
Nach einem Treffen mit Max Terpis, einem Solotänzer der Berliner Oper, studiert er (begleitet von öffentlichen Auftritten) zwischen 1949 und 1953 Tanz, den er bis 1957 als Beruf (Theater Bern) ausübt.
Bei einem Parisaufenthalt lernt er 1959 **Yves Klein** kennen, dessen Bilder „Monochrom Blue" ihn derartig beeindrucken, dass er sich von diesem Zeitpunkt an als bildender Künstler betätigt und etabliert.
1960 entstehen seine ersten **„tableaux-piège"** - Fallobjekte. Diese Bilder, bei denen die Montage nur die technische Funktion hat, das Befestigungsproblem der diversen Gegenstände (Geschirr mit Speiseresten, gefüllte Aschenbecher, Malutensilien und diverse beliebige Abfälle) auf der Holzplatte zu lösen, bedeuten für Spoerri, Situationen festzuhalten, die der Zufall geschaffen hat.
Am 27.10 des selben Jahres unterzeichnet Spoerri gemeinsam mit Klein, Arman, Raysse, Tinguely, Hains,Villeglé und Dufrène (später auch Christo, César, Rotella, Niki de Saint - Phalle und Déchamps) das Manifest des **„Nouveau Réalisme"**.
1962 wird Sporri Mitglied der **Fluxus Bewegung**, zu der seine Beziehung immer stärker wird. So organisiert er etwa eine Kunst Lotterie in der New Yorker U-Bahn, bei der Werke von Arman,

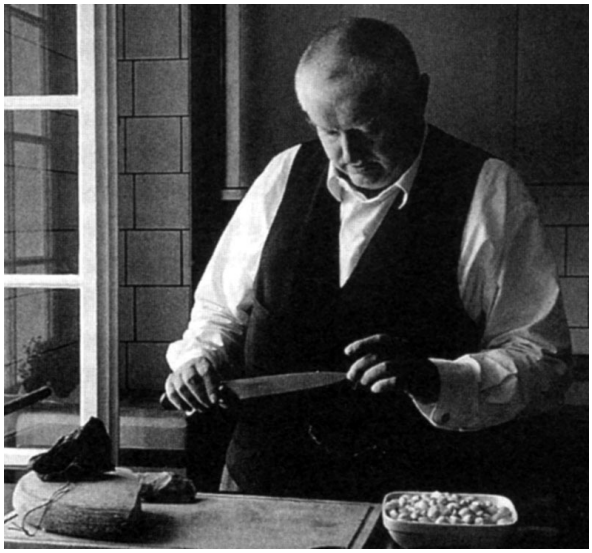


„Löffelnegation", Alpakka versilbert, gebohrt

Christo, Warhol, Lichtenstein und anderen in versperrbaren Kästchen deponiert werden und die passenden bzw. unzähligen nicht passenden Schlüssel für 10 Dollar verkauft werden.
Nach einem einjährigen Aufenthalt auf der kleinen griechischen Insel Simi, wo er ein Kochbuch verfasst, kehrt Spoerri nach Darmstadt zurück und eröffnet 1968 ein **Restaurant**.
Erst 1970 entwickelt Spoerri aufbauend auf 10 Jahre Nouveau-Réalisme Erfahrung den Begriff Eat Art. Er organisiert das **erste Eat Art Dinner in Mailand** mit essbaren Kunstwerken von Klein, Arman, César und anderen bedeutenden Künstlern.
Ab 1973 unterrichtet Spoerri an diversen Kunsthochschulen und -universitäten (Köln, München, etc.)
Seit 1992 lebt der Künstler in Seggiano, einem kleinen Dorf in der Toscana, wo er seine Foundation „Il Giardino di Daniel Spoerri: Hic terminus haeret" eröffnet. Der Garten beherbergt 50 Installationen des Künstlers und seiner engsten Freunde.

Hammer-Tisch, 1978 (Ausstellung in der Galerie Bonnier, Genf)

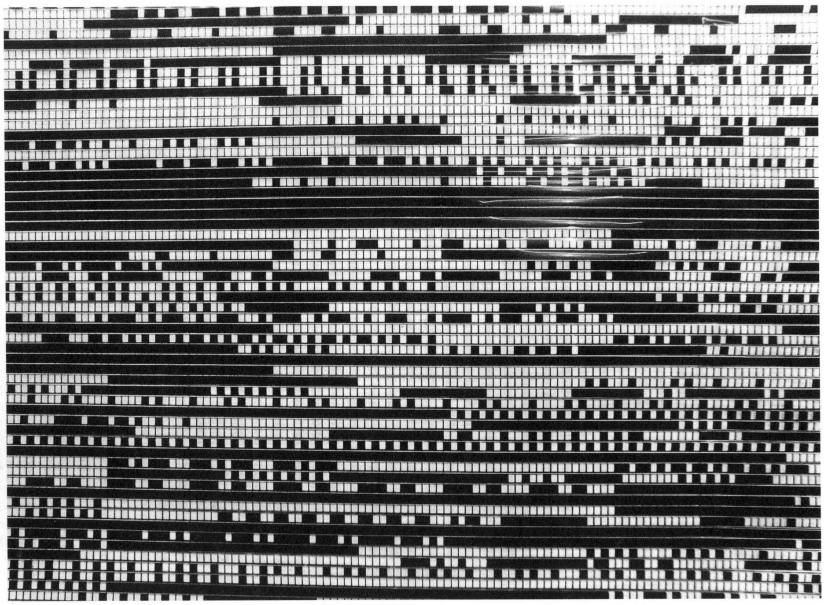
Peter Kubelka



Peter Kubelka, am 23.03.1934 in Wien geboren, verbrachte seine Jugend in OÖ. Neben seinen musikalischen (1944-1947 Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben) und sportlichen Ambitionen (1952-67 Judo, 1953 österreichischer Juniorenmeister im Diskuswerfen) achtete Kubelka stets auch auf eine weit gefächerte Ausbildung (Italienischstudium, Filmstudium an der Hochschule für Musik und darstellenden Kunst, Studium am Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom).
Der 1955 in Wien uraufgeführte Film **„Mosaik im Vertrauen"** zeigt die Beziehung zu Österreich in ihrem ganzen Ausmaß. Obwohl das Werk nach gefeierten Aufführungen in den meisten Ländern Europas, Nord- und Südamerika sowie Japan von der Auswahljury zur Biennale in Venedig gebeten wurde, wurde der Künstler von Österreich nicht eingeladen. Ebenso sorgt der 1957 uraufgeführte Film **„Adabar"** für Skandale, **„Schwechater"** (1958) darf bei der Filmausstellung in Alpbach nicht erstaufgeführt werden und wird bei der Weltausstellung in Brüssel vom Auftraggeber nicht frei gegeben.
Nach den Filmen Arnuf Rainer (1960) und der Zerstörung der Partituren zu Mosaik im Vertrauen, Adebar und Schwechater gründet Perter Kubelka gemeinsam mit Peter Kronlechner das **österreichische Filmmuseum**, das noch im gleichem Jahr in die „International Federation of Film-

SCHWECHATER (Kader 136-153)

archives" aufgenommen wird.
Mit seiner ersten Amerikareise 1966 kehrt Kubelka Österreich den Rücken. Nach großen Erfolgen seiner Filmaufführungen in der Cinematheque in New York stellt er nach 6-jähriger Arbeitszeit den Film **„Unsere Afrikareise"** fertig und wird in den Vorstand der Film Makers' Coop (N.Y.) aufgenommen.
Es folgen die ersten Vorlesungen in Harvard, die Arbeit an der Film Library der Vereinten Nationen und die Mitbegründung der Anthology Film Archives (N.Y.).
1976 konzipiert er die Sammlung der Avantgardefilme des Centre Pompidou in Paris und wird als erster Theoretiker der Filmavantgarde zu einem Vorlesungszyklus am Museum of Modern Art eingeladen.
Ab 1967 bezieht Kubelka das Kochen in seinen Unterricht ein. 1968 gibt er das **„Cooking Concert"** in New York, dem zahlreiche Manifestationen zur vergleichenden Theorie der Künste, zu Film, Musik und Kochen folgen. Als ersten Höhepunkt seiner Bemühungen um Kunst und Küche strahlt Channel 13 eine 90-minütige Livesendung über den Ausdruck der Weltanschauung über das Kochen aus. Titel: **„Eating the Universe"**
Ab 1980 unterrichtet der Künstler als ordentlicher Professor an der Städelschule in Frankfurt (1985-88 Rektor), wo er für die Umwandlung des Lehrstuhls für Film in: **„Klasse für Film und Kochen als Kunstgattung"** verantwortlich zeichnet und dem Kochen damit erstmals zum Rang einer vollständig anerkannten Kunstgattung verhilft. Im gleichen Jahr kann auch Österreich den Künstler nicht mehr ignorieren und verleiht ihm den österreichischen Staatspreis für sein Gesamtwerk.
Kubelka bleibt nicht nur dem Thema Kunst und Küche weiterhin treu, so publiziert er 1985 den Text: **„Pasta - Architektur für den Mund"**, organisiert ab 1992 zahlreiche Veranstaltungen zum Thema: „Die eßbare Metapher. Kommunikation einer nicht wortgebundenen Weltanschauung durch Veranstaltungen mit Beispielen zum Ansehen, Anhören, Anfühlen und Verkosten" und eröffnet 1995 die „Restauration nach Peter Kubelka" in der Kunsthalle Krems (wird allerdings nach dreimonatigem Betrieb wieder eingestellt), sondern widmet sich auch mit ungebrochener Intensität dem Film. 1989 verwirklicht er das **Unsichtbare Kino** für das österreichische Filmmuseum, für welches er im gleichem Jahr auch Vorlesungen und Retrospektiven - „Hundert Jahre filmisches Denken" - (25 jähriges Jubiläum) abhält.



ARNULF RAINER als Filmtableau